

Noir Reva / There's A Light - Anam Cara (Split)



Credit: Oliver Hummel |
Hummelgrafik

(27:08; Vinyl, Digital; Broken Youth Records
(Eigenveröffentlichung), 14.11.2024)

2024 war ein großes Jahr für Noir Reva, denn nachdem die Post-Rock-Truppe im vergangenen Winter noch gemeinsam mit den Kollegen von There's A Light durch die kleinen Clubs der deutschen Provinz getourt war, durften sie diese im Sommer '24 auf ihrer zweiten, einer acht Stationen umfassenden, China-Tournee begleiten, auf der die Formationen teils in 500er Zuschauer fassenden Venues auftreten durften. Dabei sollen die Konzerte in Beijing und Shanghai sogar ausverkauft gewesen sein.

Dass sich zwei solche Bands, die gemeinsam so viel Spannendes erlebt haben dürften, irgendwann dazu entschließen, ein gemeinsames musikalisches Projekt auf die Beine zu stellen, ist da schon fast zwingend. Gemeinsam Musik komponiert oder eingespielt haben die aus dem Raum Mayen-Koblenz stammenden Noir Reva und die im Schwarzwald beheimateten There's A Light für ihre Zusammenarbeit zwar leider nicht, doch immerhin ist eine wunderbare Split-EP entstanden, auf der beide Gruppen mit

jeweils zwei Stücken vertreten sind.

Obwohl der Name *There's A Light* auf dem Artwork der EP erst an zweiter Stelle geführt ist, ist dem Lahrer Quintett die A-Seite dieser Platte vorbehalten, was bei unaufmerksamen Hörern für Verwirrung sorgen könnte. Kennt man die bisherigen Werke der Bands allerdings ein wenig, so dürfte bei den beiden gut achteinhalb bzw. knapp neunminütigen Nummern *'Embers'* und *'Aporia'* kaum Verwechslungsgefahr aufkommen. Zu typisch sind diese wieder einmal sehr feinfühlgigen Stücke einfach für die Band aus Baden. Insbesondere der instrumentale Opener *'Embers'*, der regelrecht anmutig beginnt und selbst während postmetallischer Passagen und immer intensiver werdender Verdichtung nichts von seiner Feinfühligkeit verliert.

Spannender ist allerdings die Single *'Aporia'* gestaltet, die anfangs als sehr bedächtiger Post Rock Song daherkommt, der mit vielen dezenten Spielereien gespickt ist, die langsam an Intensität gewinnt und ihren dramaturgischen Höhepunkt darin findet, dass *Andreas Richau* mit seinem Gesang einsetzt. Der schönste Teil des Stückes ist allerdings die finale Passage, in der eine kleine Melodie auf dem Piano gespielt wird, die von einer gezupften Gitarre begleitet wird, die tief unter die Haut geht.

Die beiden *Noir-Reva*-Stücke, die sich auf der B-Seite befinden, sind zusammengenommen nur unwesentlich länger als *'Aporia'*, was einerseits schade ist, da noch so viel Platz für mehr Musik vorhanden gewesen wäre. Andererseits aber bestechen die beiden Stücke des Quartetts gerade durch ihre Kompaktheit. Vor allem *'Svartur'* (Isländisch für 'schwarz') entpuppt sich dabei als echter Ohrwurm, was insbesondere an der eingängigen Melodie und dem hypnotischen Schlagzeugspiel liegt, mit denen das Stück eingeleitet wird, bevor es nach ungefähr zwei Minuten an Intensität gewinnt und nach einer Reprise des Intros in einem dicht gewebtem atmosphärischem Post-Rock-Wohlfühl-Sound mit progressivem Gitarrenspiel gipfelt. Es wird

empfohlen, sich beim ersten Hören der Musik das dazugehörige Video anzuschauen, das passend zu seinem Titel auf Island gedreht worden ist und die Wirkung der Musik noch einmal verstärkt.

„Fjara“ (Isländisch für „Strand“) hingegen ist weniger eingängig, dafür aber umso intensiver, was der ambienten Natur des Stückes geschuldet ist. Ähnlich wie bei Sigur Rós hört man diesem Stück an, dass es ein musikalisches Gemälde ist, das die Schönheit der isländischen Landschaft nachzeichnet, anfangs in ihrer Sanftheit, später in ihrer Schroffheit.

Den Post-Rock neu erfunden haben die beiden Formationen mit dieser EP zwar nicht, doch war dies wohl kaum zu erwarten. Entstanden sind allerdings vier Aufnahmen zweier Bands, die wunderbar miteinander harmonieren und perfekt in die besinnliche Vorweihnachtszeit passen.

Bewertung: 11/15 Punkten

Anam Cara von There's A Light & Noir Reva

Noir Reva:



Credit: Prog in Focus

Besetzung:

Lucas Stein – drums

Marius Gold – guitar

Robby Krings – bass

Peter Bohlen – guitar

Diskografie (Studioalben):

„Nuance“ (2016)

„Continuance“ (2020)

Surftipps:

Facebook

Instagram

Bandcamp

YouTube

Spotify

Apple Music

Discogs

Liveberichte:

23.12.23, Enkirch, Tom's Musikkeller

26.05.22, Mainz, Schon Schön

There's A Light:



Credit: Dimi Conidas

Besetzung:

Jonas Obermüller – keys, synths

David Christmann – electric guitar

Markus Dold – electric guitar

Andreas Richau – bass guitar, vocals

Jan Lüftner – drums

Diskografie (Studioalben):

„A Long Lost Silence“ (2018)

„f-o-r- -w-h-a-t- -m-a-y- -I -h-o-p-e-? for what must we hope?“
(2021)

Surftipps:

Facebook

Instagram

Bandcamp

YouTube

Spotify

Apple Music

Discogs

Rezensionen:

„f-o-r- -w-h-a-t- -m-a-y- -I -h-o-p-e-? for what must we hope?“
(2022)

Liveberichte:

16.11.19, Neunkirchen, Neue Gebläsehalle, Gloomaar Festival
2019

Abbildungen: Napalm Records, Noir Reva/There's A Light, Prog
in Focus.